

schwäbische

Wangen



WANGEN

Beim GOL-Stammtisch gibt es ÖPNV-Anregungen aus Österreich

LESEDAUER: 5 MIN



Doris Zodel überreichte am Ende des GOL-Stammtisches zum Thema ÖPNV dem Referenten Michael Stabodin ein Geschenk. (Foto: bee)

4. April 2019

BERND TREFFLER
Redakteur

Drucken

Zuletzt gab es viel Kritik am Öffentlichen Personennahverkehr in und um Wangen. Anregungen für einen effektiven und innovativen ÖPNV hat sich die GOL jetzt auf ihrem jüngsten Stammtisch geholt. Gastreferent war Michael Stabodin, Geschäftsführer der Landbus Unterland GmbH aus Dornbirn.

„Von den Vorarlbergern lernen – wie Öffentlicher Nahverkehr auch sein kann“: So war der GOL-Stammtisch überschrieben, der am Dienstagabend rund 40 Interessierte in den Lindenhof lockte. Von einem „nicht wirklich vorhandenen ÖPNV in Wangen“ und von „abgehängten Ortschaften“ sprach dann auch Stadträtin Doris Zodel in ihrer Begrüßung, bevor sie den Referenten vorstellte. Michael Stabodin, Geschäftsführer des Dornbirner Stadtbusses und der der Landbus Unterland GmbH, war aus **Vorarlberg** angereist und gab einen Einblick, wie das Bussystem im Unteren Rheintal zwischen Götzis und dem Leiblachtal funktioniert.

Mit sieben Bussen auf drei Linien mit knapp 60 Haltestellen, samt zentralem Umstieg und Halbstundentakt, fing es 1991 beim Stadtbus Dornbirn an, schon im ersten Betriebsjahr nutzten 2,8 Millionen Fahrgäste das neues System. Dieses wurde ständig erweitert, 2017 waren es 20 Busse auf zwölf Linien mit mehr als 110 Haltestellen, wie Stabodin berichtete. Der Stadtbus für die innerörtliche Erschließung ist seit 1999 mit dem Landbus Unterland vernetzt, der die umliegenden Ortschaften anbindet. Diese GmbH wurde vom „Gemeindeverband Personennahverkehr Unteres Rheintal“ gegründet, der auch die Konzessionsrechte besitzt und dem aktuell 22 Kommunen angehören. Das Landbussystem mit einem Liniennetz von 650 Kilometer, 87 Bussen und 880 Haltestellen nutzen laut dem Geschäftsführer täglich mittlerweile 50 000 Fahrgäste – ein Viertel der dort lebenden Menschen. Wobei 20 Prozent der Dornbirner sogar eine Jahreskarte besitzen.

„Das Viertel weniger Autoverkehr ist es uns wert“

Zahlen und Fakten zu dieser „Erfolgsgeschichte“ präsentierte Stabodin ebenfalls: Ein Viertelstundentakt auf den Hauptachsen, ein Halbstundentakt auf den meisten Nebenstrecken. Busse, die auch nachts und am Wochenende unterwegs sind, und seit einem Jahr zusätzlich ein Anrufbus, der bis in die frühen Morgenstunden fährt. Schließlich ein unkomplizierter Fahrplan mit einfacher Verknüpfung der Linien sowie eine zuverlässige Anbindung an die Bahn. „Ich laufe lieber 500 Meter zu einem Bus mit Viertelstundentakt als zur Haltestelle mit einem Einstundentakt vor der Haustür“, so Stabodin.

Die Kosten verschwieg er dabei nicht: 5,7 Millionen Euro würden jedes Jahr an den Gemeinden hängen bleiben, das seien gut 28 Euro pro Einwohner. Dornbirn mit seinen 50 000 Einwohnern gebe abzüglich der Förderung beispielsweise jährlich

zwei Millionen Euro für den Öffentlichen Nahverkehr aus, bei Wangen (27 000 Einwohner) sind es rund 250 000 Euro. Der höhere ÖPNV-Zuschuss in Vorarlberg scheint sich auszuzahlen: Während in deutschen Städten der Autoanteil im Verkehr zwischen 50 und 60 Prozent liege, habe er sich im Einzugsbereich des Landbusses auf 40 Prozent reduziert, sagte Michael Stabodin: „Das Viertel weniger Autoverkehr ist es uns wert.“

Was es brauche, um auch im Raum Wangen ein solches Bussystem zu entwickeln? Die Frage aus dem Publikum beantwortete der Geschäftsführer eher allgemein: „Wichtig ist zunächst ein klares politisches Bekenntnis und ein klares Ziel, was man erreichen will: nur einen funktionierenden Schülerverkehr oder einen Mehrwert für alle?“, so Stabodin. Erst danach komme die Frage, was es kostet. Hier gelte jedoch der Grundsatz: Wer zahlt, bestimmt. Die Anregungen aus Vorarlberg will die GOL in die kommunalpolitische Arbeit mitnehmen.

ÖPNV-Konzept soll in Wangen 2022 greifen

Die Stadt Wangen lässt derzeit von einem Ingenieurbüro ein „integriertes ÖPNV-Konzept mit Beachtung des Stadtverkehrs“ entwickeln. Weil man sich hierfür zunächst vor allem mit dem Verkehrsverbund Bodensee-Oberschwaben (Bodo) abstimmen müsse, das Konzept anschließend erneut beraten würde und danach europaweit ausschreiben müsse, strebt die Verwaltung einen Start erst im Jahr 2022 an. Deshalb stimmte der Gemeinderat in seiner Sitzung vergangenen Dezember zu, den bestehenden und Ende 2019 auslaufenden Vertrag mit dem aktuellen Betreiber Omnibusverkehr Wangen (OMV) um zwei Jahre verlängern. Auch weil man dadurch nach der Elektrifizierung der Allgäubahn eine Neuordnung des ÖPNV „aus einem Guss“ erreichen würde. Beschlossen wurde auch, dass die Stadt mit den Konzessionären ab 2020 „provisorische Verbesserungen“ anstrebt.



0 Kommentare